Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Dienstleistung für die Gesellschaft

Erfolgreich mit landwirtschaftsnahen
und hauswirtschaftsnahen
Unternehmertätigkeiten

www.landwirtschaft.bayern.de

Inhalt

Vorwort . . . 3

Definition . . . 4

Nutzen für Betrieb und ländlichen Raum . . . 4

Voraussetzungen für den Einstieg . . . 6

Vorgehensweise . . . 7

Einkommenskombinationen im Überblick . . . 8

Beispiele aus der Praxis . . . 9

Weitere Fragestellungen . . . 10

Angebote der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten . . . 11

Herausgeber
Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF)
Ludwigstraße 2, 80539 München
www.stmelf.bayern.de - www.landwirtschaft.bayern.de
E-Mail: info@stmelf.bayern.de

Nr. 2010/5
Stand: Januar 2010

Redaktion
Referat Landfrauen, Haushaltsleistungen und Einkommenskombinationen

Gestaltung
CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg

Bildnachweis
Archiv StMELF,
Landmaschinenschule Bayreuth (Titel)

Druck
ESTA DRUCK GMBH, Obermühlstr. 90, 82398 Polling
Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

Hinweis
Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

BAYERN DIREKT
www.bayern.de | Tel. 0180 1 201010

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 0180 1 201010 (3,9 ct/min aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise aus Mobilfunknetzen; ab 1.3.2010 Mobilfunkpreis maximal 42 ct/min) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Herausforderungen meistern

Ein wichtiges agrarpolitisches Ziel der Bayerischen Staatsregierung ist es, möglichst viele selbständige Existenzen im ländlichen Raum zu erhalten, um dadurch eine flächendeckende Landbewirtschaftung zu sichern und einen Beitrag zum Erhalt eines vitalen ländlichen Raums zu leisten.

Landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer stehen heute vor vielfältigen Herausforderungen, hervorgerufen durch veränderte Rahmenbedingungen, wie Liberalisierung der Agrarmärkte, Globalisierung der Wirtschaft, Klimawandel und steigende gesellschaftliche Anforderungen an die Landwirtschaft. Die Erweiterung der bäuerlichen Unternehmertätigkeit über die Urproduktion hinaus hin zu weiteren Betriebszweigen ist eine Möglichkeit zur Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe. In Bayern gibt es eine Vielzahl an innovativen Beispielen, die beweisen, dass dieser Weg erfolgreich sein kann. Eine kleine Auswahl ist in dieser Broschüre zusammengestellt.

Ziel der Broschüre ist es, landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmern Ideen vorzustellen und Impulse zu geben, neue Wege in der Sicherung ihres landwirtschaftlichen Betriebes zu gehen. Außerdem werden Voraussetzungen für unternehmerische Entscheidungen zur Aufnahme neuer Betriebszweige aufgezeigt. Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bieten dazu Hilfe zur Selbsthilfe an, wie z. B. Aus- und Fortbildung, Beratung und Qualifizierung sowie entsprechende Förderanreize. Sie unterstützen auch die Vernetzung der landwirtschaftlichen Unternehmer mit regionalen Partnern, die notwendig sind um neue Geschäftsfelder erfolgreich zu etablieren.

Mit dieser Broschüre will ich niemand überreden, in neue Geschäftsfelder einzusteigen oder gar ihm zusätzliche Arbeit aufbürden. Wenn Sie sich jedoch zu einem neuen Betriebszweig entschieden haben, machen wir Ihnen ein kompetentes Angebot.

Helmut Brunner

Bayerischer Staatsminister für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Nutzen für Betrieb und ländlichen Raum

Gründe für zusätzliche Unternehmertätigkeiten (Diversifizierung)

Definition
Fachleute sprechen von Diversifizierung, wenn ein Unternehmen auf neue Produktions- und Produktbereiche umstellt, seine Tätigkeitsbereiche, z. B. im Dienstleistungsbereich ausdehnt oder neue Produkte durch Abwandlung von Produkteigenschaften gewonnen werden. Bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer diversifizieren, wenn sie ihre bäuerliche Unternehmertätigkeit in hauswirtschaftsnahe und landwirtschaftsnahe Bereiche ausweiten, um in Kombination mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Einkommen zu erwirtschaften.

Nutzen für Betrieb und ländlichen Raum

Gründe für die Diversifizierung
Die Aufnahme eines Betriebszweiges kann vielfältige Gründe haben, z. B.

- Zusätzliche Einkommenserzielung und -sicherung sind notwendig oder gewünscht.
- Ein Wachsen des landwirtschaftlichen Betriebszweiges kommt nicht in Frage.
- Risiken sollen verteilt werden.
- Nutzung betrieblicher Potenziale, z. B. Gebäude sind vorhanden und sollen genutzt werden.
- Persönliche Neigungen, Ideen, Fähigkeiten, freie Arbeitskapazitäten sollen einkommenswirksam umgesetzt werden.
- Stabilisierung des landwirtschaftlichen Betriebes durch Diversifizierung.

Landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer nutzen ihre persönlichen und betrieblichen Stärken sowie Möglichkeiten im ländlichen Raum. Umgekehrt profitieren aber auch der ländliche Raum und die Gesellschaft von den Einkommenskombinationen (klassische Win-Win-Situation).

Nutzen für die Gesellschaft
Die Menschen

- lernen die bäuerliche Lebenswelt kennen, einschließlich des Umgangs mit Tieren und erhalten Einblick in die Lebensmittelerzeugung (Bauernhof als „Lernort“).
- bekommen Wissen zum Umgang und zur Bewusstseinsbildung beim Thema „regionale, gesunde Lebensmittel“ vermittelt.
- profitieren von kurzen Transportwegen, transparenter Produktion, engem Austausch zwischen Verbraucher und Produzent und der Wahrung regionaler Spezialitäten.
- profitieren von den neugeschaffenen Angeboten, z. B. im Rahmen des Tourismus oder von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, die bei den gesellschaftlichen Veränderungen immer wichtiger werden.

Nutzen für den ländlichen Raum

- Bei Vernetzungsprozessen werden Synergien freigesetzt.
- Wertschöpfung und Kreislaufwirtschaft in der Region werden erhöht.
- Der Lebens- und Freizeitwert einer Region wird gesteigert.
- Arbeitsplätze, insbesondere für junge Familien und Frauen werden geschaffen bzw. gesichert.

„Ich wollte das Einkommen meines Betriebes stabilisieren.“

„Mein Anliegen war, hofeigene Produkte zu veredeln.“

„Als Betriebsleiterin wollte ich mir einen Arbeitsplatz auf dem Betrieb schaffen.“

Gründe für den Einstieg – Zitate aus der Praxis

„Ich wollte den Absatz meiner Produkte fördern.“

„Wir wollten unseren Betrieb zukunftsorientiert ausrichten.“

„Mein Ziel war es, Informationen zur Erzeugung und Verarbeitung meiner landwirtschaftlichen Produkte zu vermitteln.“

„Die Wertschöpfung aus der Milch sollte sich erhöhen, das war unser Ziel.“

„Ein Altgebäude sollte umgenutzt werden.“

Schritt 1

Voraussetzungen für den Einstieg in Einkommenskombinationen

Für den Einstieg bedarf es Mut, Veränderungsbereitschaft und unternehmerisches Denken sowie folgender Voraussetzungen, die jeder landwirtschaftliche Betrieb für sich prüfen muss.

Unternehmensleiterin/-leiter und evtl. Familienangehörige

- Freie Arbeitskapazität bzw. Möglichkeiten sich diese zu schaffen, z. B. durch entsprechende Arbeits- und Betriebsorganisation
- Geeignete berufliche und sonstige Qualifikationen, Kenntnisse und Fertigkeiten
- Persönliche und familiäre Vorlieben und Neigungen
- Bereitschaft, sich um eine Vermarktung zu kümmern
- Mut, sich einer neuen Herausforderung zu stellen

Betrieb

- Finanzielle Möglichkeiten und Spielräume
- Geeignete Gebäude, Ausstattung, Betriebsmittel
- Geeignete Hoflage

Umfeld

- Ausreichende Infrastrukturausstattung
- Potenzielle Zielmärkte
- Ausreichende Bevölkerungsdichte und -struktur
- Landschaft, Kultur, lebendige Tradition und gelebtes Brauchtum
- Evtl. vorhandene Partner, z. B. im Bereich Tourismus, Gastronomie, soziale Einrichtungen, Kommunen bzw. Möglichkeit zum Aufbau von Partnerschaften und Netzwerken

Bei jeder Einkommenskombination sind andere Voraussetzungen (Rahmenbedingungen) zu beachten:
Beispielsweise setzen das Zubereiten und der Verkauf von Lebensmitteln für den Direktvertrieb andere Bedingungen voraus wie z. B. der Betrieb von Ferienwohnungen.
Häufig macht es auch Sinn, mit geringen Investitionen und geringem Zeitaufwand „klein" einzusteigen, und daraufhin das Angebot nach und nach zu erweitern bzw. zu spezialisieren.
Bei erfolgreichen Beispielen zeigt sich die große Bedeutung von Ausbildung und Qualifizierung.

Fazit
Wille, Engagement und persönlicher Einsatz helfen beim Aufbau einer Einkommenskombination. Bestehende enge Beziehungen sind bedeutende stabilisierende Voraussetzungen.

Schritt 2

Im Rahmen eines Konzeptes, das für den eigenen Betrieb individuell erstellt wird, sollten Sie sich zu Beginn beispielsweise folgende Fragen stellen:

Unternehmerin/Unternehmer und Familie
- Welche Erfahrungen und welche Ziele haben wir?
- Was interessiert uns?
- Was können wir gut?
- Wie stehen die Familienmitglieder auf dem Hof zu einer Einkommenskombination?

Stärken-Schwächen-Analyse
- Welche regionalen, betrieblichen und familiären Ressourcen können wir nutzen (z. B. Infrastruktur, Arbeitskapazität, Finanzen, Gebäude, Ausbildung und weitere berufliche Qualifikationen)?
- Was sind die Stärken und Schwächen der Region, des Betriebes, der Familie und der eigenen Person?

Vorgehensweise – Erstellen eines betriebsindividuellen Konzeptes

- Welches Wissen ist vorhanden, was können wir uns durch Weiterbildung aneignen?
- Welche Ressourcen haben wir selbst oder können wir von auswärts nehmen?

Angebot
- Was können und wollen wir anbieten?
- In welchem Umfang gibt es zusätzliche Leistungen, saisonale Angebote, …?

Zielgruppen
- Welche Zielgruppe wollen und können wir bedienen?
- Gehen wir gerne mit Menschen um?
- Welche Erwartungen hat die potenzielle Zielgruppe?

Marktanalyse
- Welche Besonderheiten bietet die Region?
- Welche Angebote existieren bereits?
- Was wird nachgefragt, welches Kundenpotenzial existiert?
- Mit wem kann und will ich kooperieren?

Recht, Steuer und Versicherung
- Welche rechtlichen Bestimmungen sind zu beachten (z. B. Baurecht)?
- Welcher versicherungs- und steuerrechtliche Rahmen besteht?

Fazit
Die bäuerliche Atmosphäre und die direkte Verbundenheit mit der Natur und den Menschen sind Stärken eines bäuerlichen Familienbetriebes und liegen im Trend der Zeit.

Schritt 3

Entscheidung:

Einkommenskombinationen im Überblick

Sind Sie sich über Ihre Ausgangslage im Klaren, informieren Sie sich zu den verschiedenen Möglichkeiten der Einkommenskombinationen.

Im haushaltsnahen Bereich sind vier Schwerpunkte lohnend. Darüber hinaus gibt es auch noch Möglichkeiten im Bereich Erneuerbarer Energien. Ausführlichere Informationen dazu erhalten Sie im Internet auf der Seite des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (www.landwirtschaft.bayern.de) oder an Ihrem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

1. Urlaub auf dem Bauernhof

Urlaub auf dem Bauernhof ist eine bedeutende Einkommenskombination in Bayern mit langer Tradition. Sie ist wirtschaftlich interessant, aber auch investitionsintensiv. Qualität in der Ausstattung und Einrichtung sowie im Service ist heute Voraussetzung für gute Belegzahlen. Eine klare Ausrichtung auf Produktlinien, wie z. B. Familien mit Kindern, gesundheits- und wohlfühlorientierte Urlauber, Wanderer, Reiter usw. bringt Marktvorteile. Zusätzliche Leistungen oder Kooperationen mit anderen Anbietern können die Wirtschaftlichkeit erhöhen.

2. Direktvermarktung

Verbraucher schätzen regionale Produkte aufgrund der kurzen Transportwege, der direkten Kontakte zum Erzeuger, der Frische und den speziellen Rezepturen. Dabei ist eine Vermarktung von eigen erzeugten Produkten, von aufbereiteten Rohstoffen sowie verzehrsfertigen Speisen möglich. Der Verkauf kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen: als für den Kunden empfundener Erlebniskauf ab Hof, auf Märkten oder durch direkte Belieferung des Lebensmitteleinzelhandels oder der Gastronomie. Kooperationen mit anderen Direktvermarktern oder Tourismusvertretern bieten sich an.

3. Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen reichen von hauswirtschaftlichen Einsätzen in Privathaushalten oder in gewerblichen Bereichen, über soziale Einsätze und Verhinderungspflege bis hin zu bäuerlichem Partyservice bzw. Schmankerlservice oder Picknickservice mit regionalen Produkten. Weitere Bereiche sind Schulverpflegung und Alltagsbegleitung für Senioren. Die Arbeitszeit kann relativ flexibel gestaltet werden, die Investitionskosten sind, außer beim Aufbau eines Partyservices relativ gering. Kooperationen erhöhen den wirtschaftlichen Erfolg durch größere Schlagkraft und Flexibilität.

4. Lern- und Erlebniswelt Bauernhof

Angebote, um in der Natur zu lernen und mit allen Sinnen zu erleben, sind eine relativ junge Form der Einkommenskombination. Die Palette ist sehr breit: Lernort Bauernhof, Kindergeburtstag auf dem Bauernhof, Kräuterpädagogen, Gartenbäuerinnen, ländliche Gästeführer oder Führungen auf dem Hof für Busgruppen usw. Wie bei vielen anderen Einkommenskombinationen ist auch hier die Kooperation mit Partnern in der Region, wie z. B. Touristikern und Gastwirten wichtig.

5. Erneuerbare Energien

Im landwirtschaftsnahen Bereich bieten sich landwirtschaftliche Flächen und deren Erträge insbesondere auch für die Gewinnung alternativer Energien an. Unsere Industrie- und Wohlstandsgesellschaft ist auf eine sichere und nachhaltige Energieversorgung genauso angewiesen, wie auf eine gesicherte Nahrungsmittelproduktion. Dank der über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für 20 Jahre garantierten Vergütungen kann die Stromerzeugung über Biogas- oder Photovoltaikanlagen einen dauerhaft stabilen Einkommensbeitrag für bäuerliche Familien liefern.

Biogas

Mittlerweile sind in Bayern über 1.500 landwirtschaftliche Biogasanlagen am Netz. Bayern hat bei der Gestaltung der Einspeisevergütungen insbesondere die verbesserte Förderung von kleineren bäuerlichen Anlagen durchsetzen können, die in Kombination mit der Tierhaltung laufen. In diesen Anlagen kann neben Gülle und Mais auch Gras oder der Aufwuchs von Landschaftspflegeflächen energetisch sinnvoll verwertet werden. Künftig müssen jedoch noch stärker als bisher Reststoffe und Abfallprodukte aus der Land- und Ernährungswirtschaft genutzt werden.

Photovoltaik

Photovoltaikanlagen sind nicht nur als emmissionsarme Form der Stromerzeugung groß im Kommen, sondern auch wegen der Verbilligung der Anlagekosten, der derzeit günstigen wirtschaftlichen Ertragssituation und der geringen zusätzlichen Arbeitsbelastung, die mit dieser Einkommenskombination verbunden ist. Über die Nutzung von Dachflächen hinaus können die Gemeinden im Zuge der Bauleitplanung geeignete landwirtschaftliche Flächen als Sondernutzungsgebiete für Photovoltaikanlagen ausweisen. Landwirte, die hier als Energieinvestoren auftreten, können damit ihre betriebliche Existenz dauerhaft absichern. Bayern tritt dafür ein, dass auch auf geeigneten Grünlandstandorten Photovoltaikanlagen gebaut werden können.

Freizeit – Erlebnis, Erholung und Lernen

Urlaub auf dem Bauernhof
- Natur- und Gesundheitshof für Familien mit Kindern
- Wellness-Kneipp-Gesundheitshof
- Übernachtungs- und Verpflegungsangebot für Radfahrer und Wanderer
- Ferienhäuser mit Direktvermarktung, Gastronomie
- Gesundheitsoase Bauernhof
- Urlaub auf dem Biohof
- Familienferienhof
- Urlaub auf dem Winzerhof

Das Pferd im Mittelpunkt
- Pensionspferdehaltung und Reitschule
- Pferdebetrieb mit Musik- und anderen Veranstaltungen

Lernen auf dem Bauernhof
- Erlebnisschule auf dem Bauernhof
- Schulbauernhof
- Bildungs- und Informationszentrum für Kräuter, Obst und Beeren

Kräuter und mehr
- Angebote rund um Kräuter mit Verköstigung
- Wildkräuterhof
- geführte Themenrundgänge
- Bergtierpark

Tagen und Feiern auf dem Bauernhof
- Freilichtbühne, Café und Biergarten
- Gäste-, Tagungs- und Seminarzentrum
- Feiern und Veranstaltungen in der Scheune
- Spargelgarten – Seminare und touristische Angebote

Golfen und Rodeln
- Verpflegung, Übernachtungen und Dienstleistungen rund um einen Golfplatz
- Freizeit- und Erlebnisangebote rund um eine Sommerrodelbahn

Kulinarische Erlebnisse – Regionale Produkte

Milch und Milchprodukte
- Schulmilch vom Bauernhof
- Milchlieferservice
- Hofkäserei
- Erlebniskäserei
- Produkte von der Ziege

Fleisch
- Fleisch- und Wurstspezialitäten
- Wildspezialitäten
- Wildschwein – Spargel – Hofgastronomie
- Hofmetzgerei mit Hofladen
- Produkte vom Strauß

Weiteres
- Winzerkooperation
- Direktvermarktung von Nudeln
- Brennerei mit Hofladen

Laden und Lieferung
- Direktvermarktung in Bioqualität
- Lieferservice
- Regionale Geschenkkörbe
- Regionale Produkte im Lebensmitteleinzelhandel

Bewirtung
- Schmankerlservice / Partyservice
- Ausflugsstätte und Direktvermarktung
- Bauernhofcafé
- Gastronomie im Hofstadel

Gartenbau
- Verkaufsanlage mit Verkaufsgewächshaus, Demonstrationsflächen und Gärtnerei-Café
- Verkaufspavillon für Obst und Brände

Weitere Dienstleistungen

- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Betreutes Wohnen auf dem Bauernhof
- Service für den Hausgarten

Energie
- Hackschnitzelheizung zur Beheizung von Wohnhäusern und Ferienwohnungen
- Photovoltaikanlage und Biogasanlage – Nutzung der Abwärme einer Biogasanlage zur Wärmeversorgung von Hof und Ferienwohnungen oder über Fernwärmeleitungen für andere Abnehmer (öffentliche Gebäude, Wirtschaftsbetriebe etc.).

In einem weiteren Schritt sollten folgende Fragestellungen beachtet werden

Marketing

- Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?
- Wie können die Produkte optimal vermarktet werden? (Kooperationspartner, bestehende Vertriebsschienen)
- Wie muss das Produkt gestaltet und verpackt werden? (z. B. Gestaltung des Angebots, was macht unser Produkt einzigartig, welchen Service und welche Qualitätskriterien müssen wir erfüllen, um den Erwartungen der Kunden gerecht zu werden?)
- Wie ist der Produktpreis zu kalkulieren? (z. B. Verkaufserwartungen)
- Wie und mit welchem Budget muss das Produkt beworben werden?

Management

- Welche finanziellen Spielräume bzw. Restriktionen gibt es?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Gibt es freie Arbeitskapazitäten bzw. können welche geschaffen werden?
- Wie können wir den Erfolg überprüfen?

Projektschritte

- Aufstellung und laufende Kontrolle eines Zeitplans

Einstieg oder Weiterentwicklung:
Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten helfen Ihnen gerne weiter

Aus- und Fortbildung

Der demografische Wandel und die damit steigende Nachfrage im Bereich Hauswirtschaft erfordern qualifizierte Fachkräfte. Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist zuständige Stelle für die Aus- und Fortbildung in den Berufen der Hauswirtschaft. Die Ausbildungsberaterinnen an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beraten in Fragen der hauswirtschaftlichen Aus- und Fortbildung. Sie unterstützen die betriebliche Ausbildung zum/zur Hauswirtschafter/in, führen überbetriebliche Schulungen durch und organisieren die berufliche Abschlussprüfung. An den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird der einsemestrige Studiengang als fachliche Bildung für die berufliche Tätigkeit als Bäuerin und hauswirtschaftliche Fachkraft ebenso angeboten wie die Fortbildung zum/zur Meister/in in der Hauswirtschaft.

Einstieg oder Weiterentwicklung

Beratung und Qualifizierung

Bei Bedarf und Interesse bieten die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Beratungen zur Orientierung und zum Einstieg in eine Einkommenskombination an. Sie begleiten die Unternehmer bei neuen Projekten aktiv.
Im Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen und Partnern entwickeln sich Einkommenskombinationen weiter.

Wirtschaftlichkeitsberechnungen

Eine Einkommenskombination muss wirtschaftlich erfolgreich sein. Um dies beurteilen zu können, werden im Rahmen von Beratungen ausführliche Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die geplanten Projekte erstellt.

Qualifizierung (Einstiegs-, Grundlagen-, Aufbauseminare)

In Seminaren werden landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer von kompetenten Referenten fachlich fundiert qualifiziert, um Angebote aufzubauen bzw. weiter zu entwickeln. Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten geben gerne Auskunft über Qualifizierungen in Bayern.

Fördermöglichkeiten nach ELER – Einzelbetriebliches Investitionsförderprogramm Teil B Diversifizierung

Die bayerische Landwirtschaftsverwaltung fördert im Rahmen des Einzelbetrieblichen Investitionsförderprogramms (EIF) im Teil B die Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen aus selbständiger Tätigkeit, die zur Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum beitragen. Nach Prüfung förder- und baurechtlicher Vorgaben können zuwendungsfähige Ausgaben (z. B. bauliche Maßnahmen) bezuschusst werden.

Informationen im Internet und in Broschüren

www.landwirtschaft.bayern.de

Ihre Ansprechpartner:

www.stmelf.bayern.de/behoerden/